

## **„Armut bei Kindern – Geht uns alle an?“**

**– Wahrnehmen, Hinschauen, Handeln und nachhaltig Wirken**

Gerda Holz, Frankfurt am Main

Impulsvortrag, anlässlich der Fachveranstaltung von Forum Diakonie am 16.06.2010 in Reutlingen



## **Fünf Thesen**

- 1. Armut bei Kindern ist ein Massenphänomen**
- 2. Das Kindergesicht der Armut**
- 3. Auch arme Eltern wollen das Beste für ihre Kinder**
- 4. Viele Chancen zur kindbezogenen Armutsprävention**
- 5. Armutsprävention (in Kommunen) ist möglich  
– Lernen von anderen und selbst handeln**





**1. These:**  
**Armut bei Kindern ist ein Massenphänomen, strukturell bedingt und nicht individuell verschuldet!**

### Beispiele Baden-Württemberg

**Sozialgeldbezug Kinder unter 15 Jahre**

In schwarz = Juli 2005  
 In rot = Juni 2008

Baden-Württemberg (7,2%)	<b>8,7%</b>
Mannheim (20,2%)	<b>22,1%</b>
Ulm (11,1%)	<b>11,2%</b>
LK Konstanz (8,7%)	<b>10,2%</b>
LK Biberach (3,3%)	<b>3,6%</b>
Westdeutschland (11,3%)	<b>13,8%</b>
Ostdeutschland (24,4%)	<b>29,7%</b>
Deutschland gesamt (13,4%)	<b>16,3%</b>

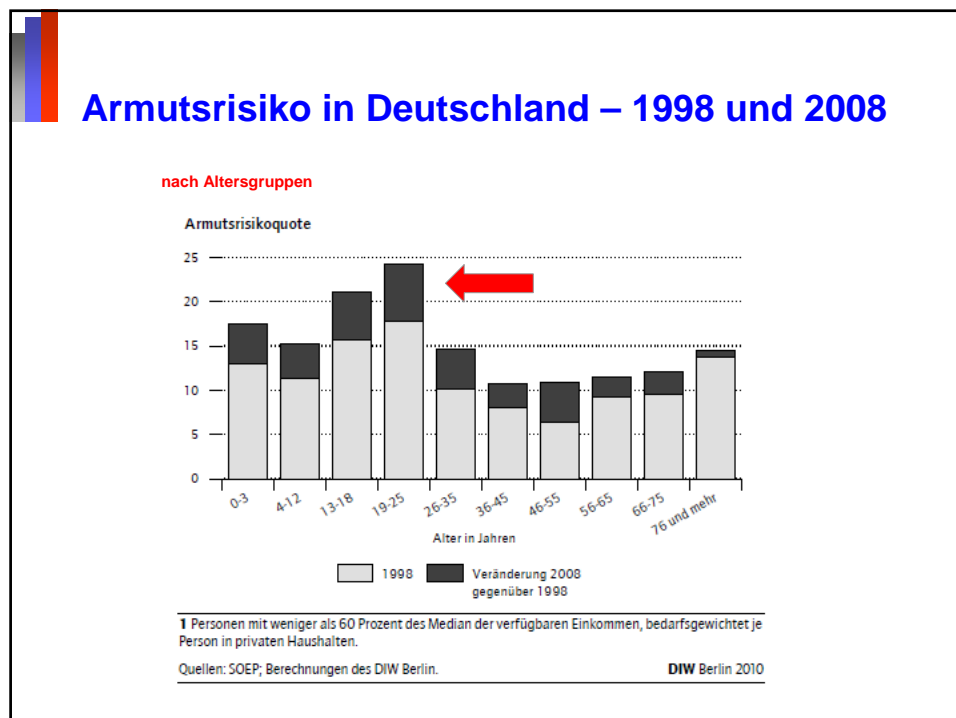
Januar 2010  
 BaWü = 139.151  
 RT = 3.465 (rd. 7,8 %)



GeoContent GmbH  
 Quellen: Martens 2005; Bremer Institut für Arbeitsmarktforschung + Jugendberufshilfe 2008

## Zentrale Ursachen und strukturelle Risiken


- Erwerbsprobleme, z.B.
  - (Langzeit-) Erwerbslosigkeit
  - Niedrigeinkommen
  - Working poor
  - Hartz-IV-Bezug
- Soziale Probleme, z.B.
  - Überschuldung
  - Trennung/Scheidung
  - Behinderung/Krankheit
  - Multiproblemlage

Migration  
 Alleinerziehend  
 Bildung  
 Sozialraum  
 „Kinderreiche“ Familien



**2. These:**  
**Das Kindergesicht der Armut**  
**ist früh sichtbar und**  
**hinterlässt Spuren, meist ein Leben lang!**



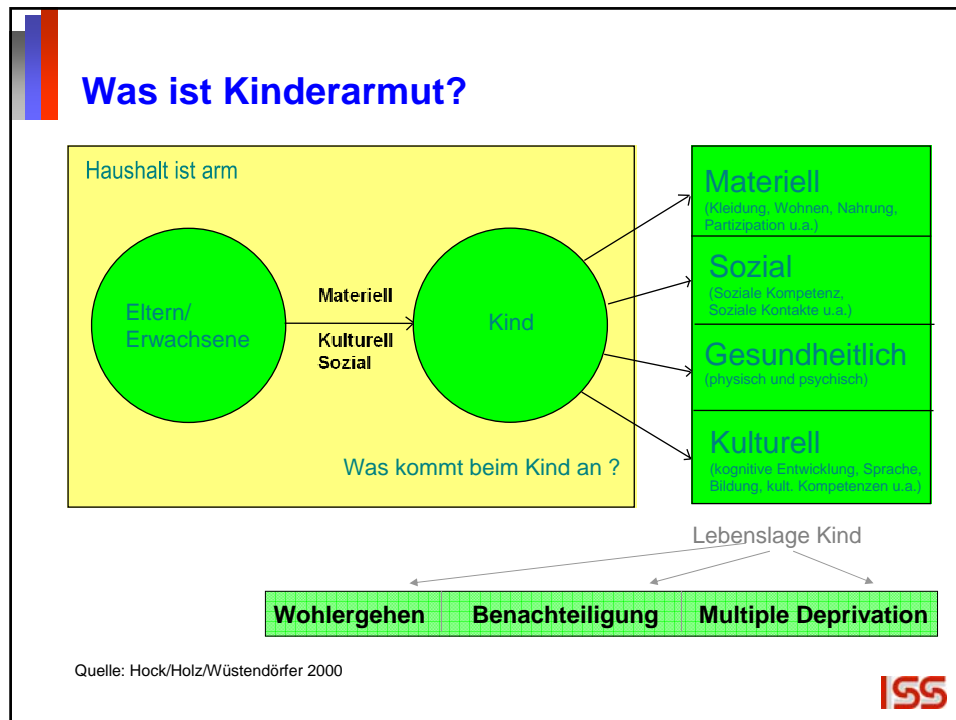
## Definition – Mehrdimensionales Verständnis

Armut ...

- ... ist immer zu erst **Einkommensarmut**
- ... eine **Lebenslage**, die die Spielräume einschränkt
- ... führt zur **Unterversorgung**
- ... führt zu **sozialer Ausgrenzung**
- ... hat ein spezifisches **Kindergesicht**
  - Es geht um Armutsfolgen
  - Arme Kinder ohne arme Eltern gibt es nicht
  - Armut ist das größte Entwicklungsrisiko
  - Das „Aufwachsen im Wohlergehen“ ist gefährdet.

Arm ist in Deutschland ...

- ... wer weniger als **60% des Nettoeinkommens** zur Verfügung hat (Median, nach Haushaltsgröße gewichtet, EU-Definition).
- ... wer **Anspruch auf Sozialhilfe/Sozialgeld** hat.



## Zehnjährige mit Defiziten in den Lebenslagedimensionen und nach familiärem Einkommensniveau – 2003/04

Lebenslagedimension	Arme Kinder (< 50 %)	Nichtarme Kinder		
		Prekärer Wohlstand (50 % – 75 %)	Unterer Durchschnitt (75 % – 100 %)	Oberer Durchschnitt (> 100 %)
Materielle Lage/ Grundversorgung	51,6 %	9,2 %	5,3 %	0,0 %
Kulturelle Lage	37,7 %	19,0 %	9,5 %	3,6 %
Soziale Lage	34,6 %	16,0 %	15,8 %	3,6 %
Gesundheitliche Lage	25,8 %	23,3 %	21,1 %	8,4 %
N = 500	159	163	95	83

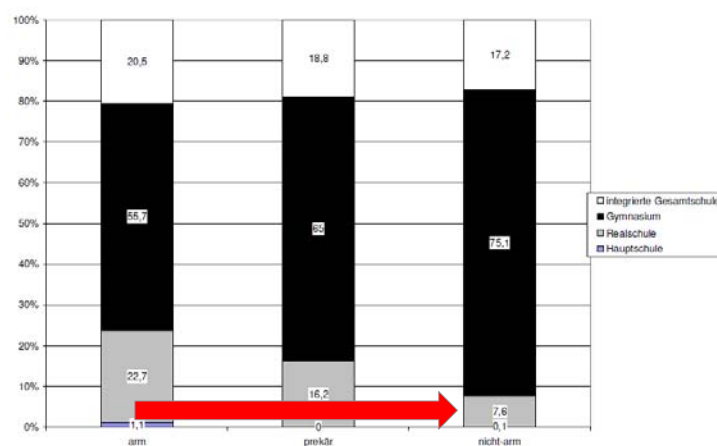
Quelle: „Armut im späten Grundschulalter 2003/04“; eigene Berechnung

ISS

## Der Zusammenhang „Bildungschancen und soziale Herkunft“ ...

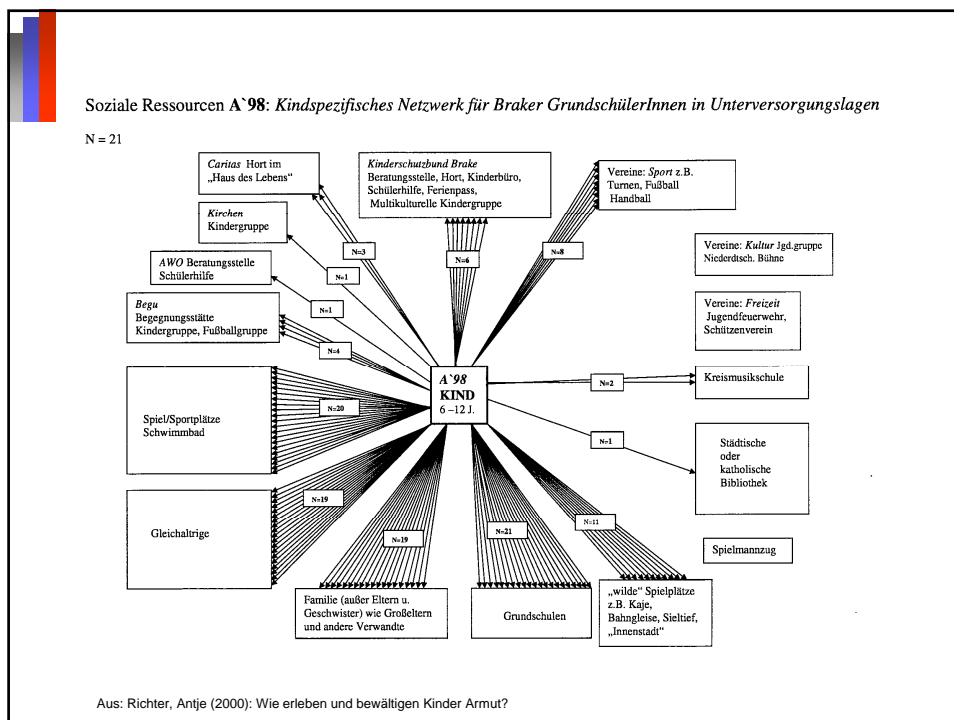
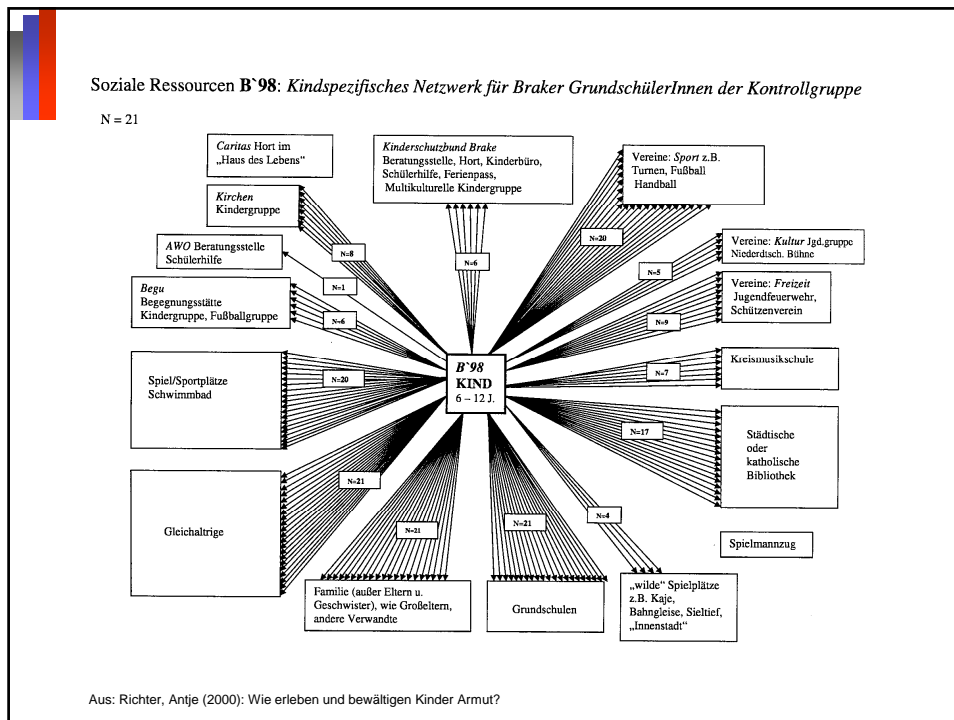
- **ist schon im KiTa-System angelegt**
  - Angebot und Nutzungsmöglichkeiten
  - Ausstattung und Qualität
- **verfestigt sich in der Grundschulzeit**
  - verfrühte oder verspätete Einschulung
  - vermehrte Klassenwiederholung
  - bei gleicher Leistung seltener Gymnasialempfehlung
- **und kennt eine Rangfolge in den Risiken für den Schulerfolg**
  1. (Einkommens-)Armut
  2. Bildungshintergrund
  3. Migration

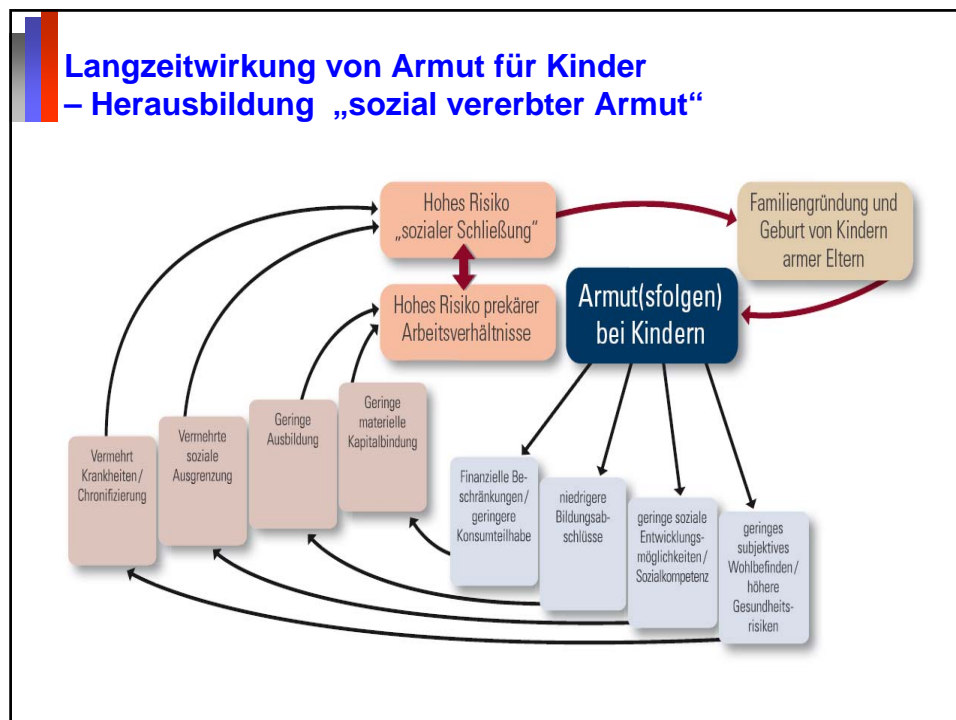
## Übergänge von „guten Schüler/-innen“ nach Einkommenssituation in Wiesbaden (2007) (Notendurchschnitt Mathe plus Deutsch $\leq 2.5$ )



Quelle: Grundschuluntersuchung Wiesbaden 2007; eigene Berechnungen.

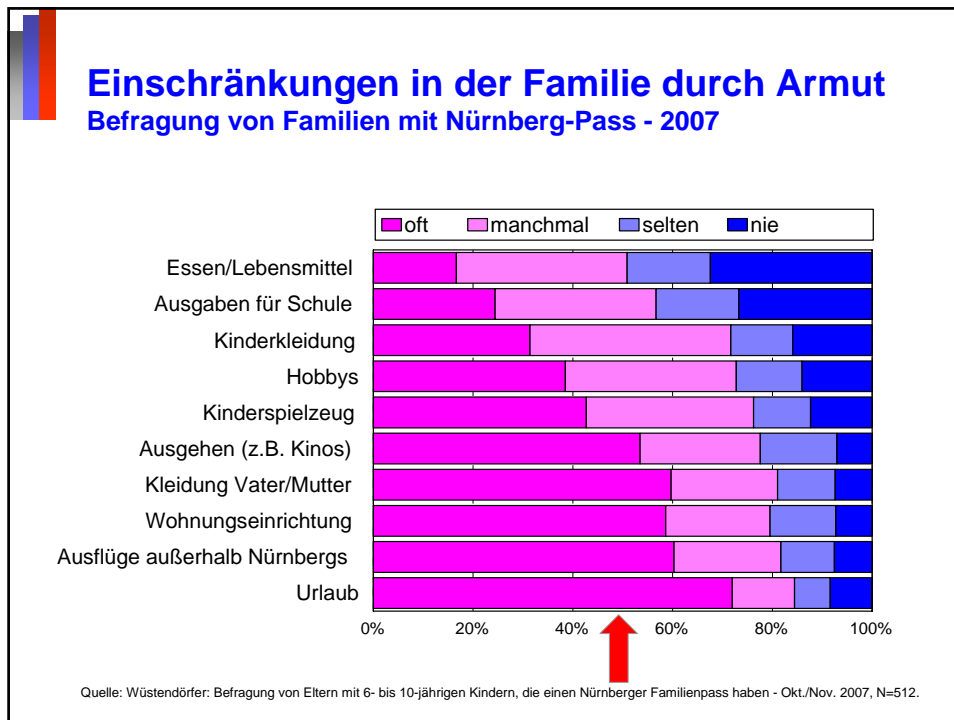
Quelle: Stadt Wiesbaden – Amt für Soziale Arbeit (2010): Sozialbericht zur Armut von Kindern, Jugendlichen und Familien in Wiesbaden. S. 55





### 3. These:

**Auch arme Eltern wollen das Beste für ihre Kinder!**





**4.These:**  
**Es bestehen viele Möglichkeiten zur kindbezogenen Armutsprävention!**



## Schutzfaktoren für (arme) Kinder

- Schutzfaktoren sind Merkmale, die die potentiell schädlichen Auswirkungen von Belastungen vermindern oder ausgleichen.
- Es finden sich zwei Gruppen von Schutzfaktoren
  - **personale Ressourcen = Resilienz**  
d.h. protektive Faktoren, die in der Person des Kindes liegen;
  - **soziale Ressourcen**  
d.h. Schutzfaktoren, die in der Betreuungsumwelt des Kindes und hier wiederum
    - **innerhalb der Familie**
    - **außerhalb der Familie** liegen.

## Was fördert das Aufwachsen von Kindern im Wohlergehen? Zu den **Schutzfaktoren** zählen u.a.

- |  |  |
|--|--|
| <ul style="list-style-type: none"> <li>■ <b>Individuelle Faktoren, z.B.</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>■ Kognitive Ressourcen</li> <li>➔ Selbstsicherheit, Selbstachtung</li> <li>■ Individuelle soziale Kompetenzen</li> <li>■ Interesse und Aufmerksamkeit</li> </ul> </li> <li>■ <b>Familiale Faktoren, z.B.</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>■ Stabile und gute emotionale Beziehung zu Eltern in den ersten Jahren</li> <li>➔ Positives Familienklima</li> <li>■ Regelm. gemeins. Familienaktivitäten</li> <li>■ Kindzentrierter Alltag</li> <li>■ Frühe Eigenverantwortung, aber Eltern als „moralische Instanz“</li> <li>➔ Problemlösungskompetenz der Eltern               <ul style="list-style-type: none"> <li>■ Gefühl der Eltern, ihre (Armut-)Situation zu bewältigen</li> <li>■ Berufstätigkeit der Eltern</li> </ul> </li> </ul> </li> </ul> | <ul style="list-style-type: none"> <li>■ <b>Außerfamiliale Faktoren, z.B.</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>■ Unterstützung durch Dritte (Familie, Freunde, Nachbarschaft)</li> <li>■ Erholungsräume für Kinder + Eltern</li> <li>■ Vertraute Institutionen/Fachkräfte, die professionelle Hilfen eröffnen ←</li> <li>■ Möglichkeit zum Erproben, Lernen und zur personalen Entwicklung von Kompetenzen (Vereine, Jugendhilfe)</li> <li>■ Früher KiTa-Besuch</li> <li>■ Gelingende Schulische Integration ←</li> <li>■ Schulische Förderung und Erfolge</li> <li>■ Gelingende soziale Integration in Peers</li> </ul> </li> <li>■ <b>Keine Armut der Familie</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>■ Ein ausreichendes Einkommen</li> <li>■ Keine Überschuldung</li> </ul> </li> </ul> |
|--|--|

## Die zwei entscheidenden Ansatzpunkte

### 1. Focus = Strukturelle Armutsprävention

Gestaltung/Veränderung von Verhältnissen, z.B. durch armutsfeste Grundsicherung, kostenfreie Angebote sowie umfassende und qualifizierte öffentliche Infrastruktur

### 2. Focus = Individuelle Förderung und Stärkung

Gestaltung/Veränderung von Verhalten/Handeln durch Angebote/Maßnahme über öffentliche Infrastruktur, individuelle Zeit und Kompetenz

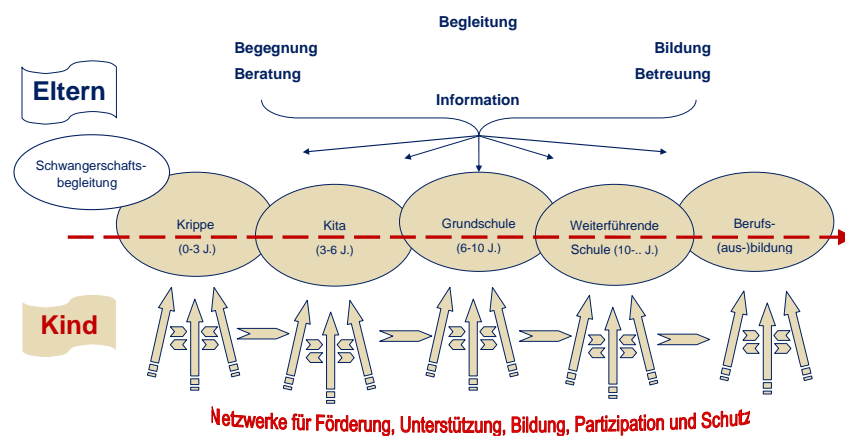
## Kindbezogene Armutsprävention ...

- ist ein Konzept
  - das kindzentriert, d.h. aus der **Perspektive des Kindes**, angelegt ist,
  - das bei der Analyse und Stärkung der Ressourcen und Potenziale eines Kindes **und** auf allen gesellschaftlichen Ebenen ansetzt.
- zielt darauf ab, armen Kindern jene Entwicklungsbedingungen zu eröffnen, die ihnen ein **Aufwachsen im Wohlergehen** ermöglichen.
- ist ein **komplexer sozialer und kinder-/jugendpolitischer Prozess**, der ausdrücklich die
  - Verbesserung von Lebensweisen (Handeln und Verhalten),
  - Verbesserung von Lebensbedingungen (Verhältnisse, Strukturen, Kontexte)umfasst.

## Anforderungen und Charakteristika von strukturierter Prävention für (armutsbetroffene) Kinder

- **Alle Kinder** sind die Zielgruppe und **jedes einzelne Kind** wird gefördert
- **Schutzfaktoren** fördern und Risikofaktoren begrenzen
- Bezug zur **Lebenswelt** und zum **Lebensverlauf**, kindzentriert
- „Kinder ohne Eltern gibt es nicht“ – immer gleichzeitig **Eltern** unterstützen
- **Strukturformen** sind
  - die Präventionskette
  - das Präventionsnetzwerk
- **Zwei Ebenen** der Prävention verknüpfen
  - Strukturelle Absicherung
  - Individuelle Förderung/Stärkung
- Handlungsform ist die **Kooperation** von vielen Akteuren
  - Bund, Länder und Kommunen
  - Wirtschaft und Bürgerschaft
  - Professionen, Institutionen usw.

## Strukturprinzip kindbezogener Armutsprävention: Präventionskette durch Netzwerke






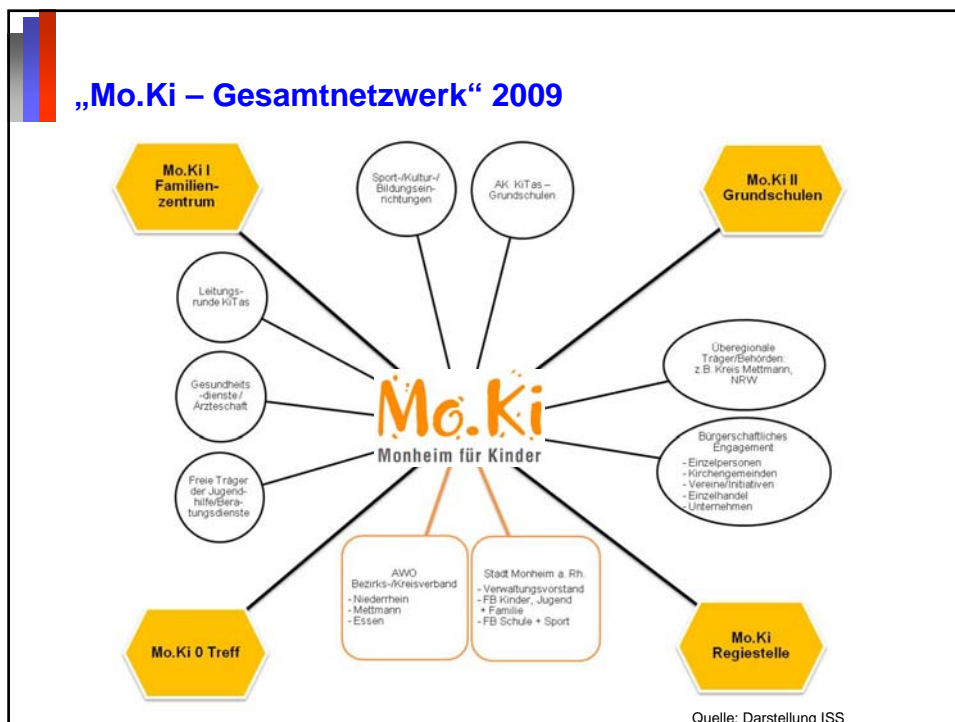

**5. These:**  
**Armutsprävention (in Kommunen) ist möglich**  
**– Lernen von anderen und selbst handeln!**



**Beispiel: Mo.Ki – Monheim für Kinder:**  
**Armutsprävention als kommunale Handlungsstrategie**

- **Leitziel:**  
 Es soll möglichst vielen Kindern in Monheim am Rhein eine erfolgreiche Entwicklungs- und Bildungskarriere eröffnet und gesichert werden
- **Philosophie:**  
 Frühe Förderung jedes Kindes im Sinne ganzheitlicher Entwicklung seiner Fähigkeiten sowie der Unterstützung seiner sozialen Integration
  - bezieht Kinder und Eltern ein
  - findet inner- und außerhalb der Familie statt, familienunterstützend und /-ergänzend
  - ist eine gemeinsame Verantwortung von Eltern und Gemeinschaft
- **Strategie:**  
 Aufbau einer systematischen Präventions-/Bildungskette in der Kommune
- **Federführung:**  
 Kommunale Kinder- und Jugendhilfe  
 (Fachbereich Kinder, Jugendliche und Familie mit Koordinationsstelle „Mo.Ki“)





## Zur (Armut-)Prävention werden in der Kommune gebraucht

- Allgemeine Infrastruktur mit Zugang / Nutzung durch alle Gruppen
  - In Reutlingen = Betreuungsquote bei 3- bis 6-J = 90,4 % !?!
- Ergänzende Infrastruktur durch zielgruppenspezifische Maßnahmen (Wohnen, Gesundheit, Kultur/Bildung, Freizeit, Soziale Integration und Teilhabe)
  - In Reutlingen = Wohnberatung, Qualifizierungsmaßnahmen, Arbeitsmarktberatung, Treffpunkte !?!
- Kompensierende finanzielle Hilfen bei (Einkommens-)Armut
  - In Reutlingen = Beiträge für KiTa, Vereine, Ferienfreizeiten, Kultureinrichtungen !?!

Dazu müssen auch Rahmenseetzungen durch Länder und Bund beitragen.  
 Die Wirkung zeigt sich in den konkreten Handlungsmöglichkeiten für  
 Kinder/Eltern vor Ort

## Zur (Armut-)Prävention werden vor Ort gebraucht ...

- Wertschätzende und engagierte (Fach)Kräfte
  - In Reutlingen = Vielfach vorhanden
- Qualifizierte (Förder-)Konzepte in jeder Einrichtung
  - In Reutlingen = ???
- Verantwortungsvolle und solidarische Erwachsene
  - In Reutlingen = Ganz sicher vorhanden
- Engagierte Bürger/-innen
  - In Reutlingen = Ganz sicher vorhanden
- .... und ???

Kinder sind private und öffentliche / gesellschaftliche Verantwortung.  
 Jede/r von uns ist gefordert.